

Dabei versichern sie sämmtlich, daß er durch das Raffiniren oder Abschweißen in einem Raffinir-Stahlhammer dahin gebracht werden kann, daß er dem besten englischen Stahl völlig gleich wird.

Da nun, wie bekannt, die Engländer ebenfalls durch Cementirung des Stabeisens in ganz großen Flammen-Ofen, worin sie 150 bis 200 Zentner Eisen auf ein Mal einsetzen, und es bei Steinkohlen, auch an vielen Orten bei Scheitholz, in Stahl verwandeln, solchen durch Beihülfe des Raffinirens in allen erforderlichen Sorten und Nummern verfeinern, und durch diese Methode die besten und feinsten Stahlorten auf eine sehr vortheilhafte Weise in großer Quantität hervorbringen, woraus sie alsdann zugleich die allerbesten und feinsten Stahlwaaren nach allen gangbaren Sorten und Formen in unbeschreiblicher Menge verfertigen, und zu ihrem größten Vortheile zum Verkauf in alle Länder führen; indem fast alle stählerne und gestählte Geräthschaften zu den ersten Bedürfnissen eines jeden Landes gehören, die fast zu allen Zeiten in ansehnlichen Preisen überall einen werthen Verschluß finden. Wie vortheilhaft wäre es demnach für den Continent, zumal für unser deutsches Vaterland, wenn diese Stahl- und Stahlwaaren-Fabrikirung in mehreren gebirgtischen Gegenden, woselbst sich ansehnliche Eisenwerke befinden, oder da, wo starker Eisenhandel getrieben wird, durch reiche Unteraehmer veranstaltet würde? Was könnten nicht dadurch für große Summen gewonnen und dabei im Lande erhalten werden? Und was für eine große Anzahl Menschen könnte dabei beschäftigt werden, die sich bermalen bei dem sehr gro-

ßen Verfall der vielen Galanteriewaaren-Fabriken, oder aller Gewerbe, die vom Luxus und der Mode abhängen, außer aller Thätigkeit und ohne Brod befinden? —

In England, Frankreich u. s. w. hält man mit allem Recht die Verwandlung und Verdünnung des Stabeisens in Stahl durch die Cementirung für die beste und wohlfeilste Art, guten Stahl zu verfertigen, weil die Stahlbrennerien, wie auch überhaupt das Stahl- und Stahlwaaren-Fabrikwesen, selbst in holzarmen Gegenden etablirt und ganz mit Steinkohlen, auch mit einem Zusatz von gut gebrannten Torfkohlen, betrieben werden können. Selbst in Steiermark und Kärnten u. s. w., in welchen Ländern sich beständig viele tausend Familien mit dem Stahl- und Stahlwaaren-Fabrikwesen beschäftigen und sich davon reichlich nähren, hat man, außer der Stahlfrischerei in Hammerfeuern, in jüngern Zeiten angefangen und fortgesetzt, die Bereitung des Stahls aus Stabeisen durch die Cementation in großen Stahl-Ofen ganz vortheilhaft fürs Allgemeine einzuführen.

Auch kann durch die Stahlbrennerien und durch die Verarbeitung dieses Stahls in alle erforderliche Werkzeuge dem Stabeisen ein sehr großer Debit verschafft werden, insofern diese Werke gehörig ins Große betrieben werden.

Die Bauart der großen Stahl- oder Flammen-Ofen, die mit vielen Luft- und Flammenzügen (tuyaux) kunstreich angelegt sind, und das Leiten derselben während der Operation des Stahlbrennens, nebst vorzüglicher Kenntniß der Sache verschiedener Eisenarten, um davon zum Stahl eine geschickte